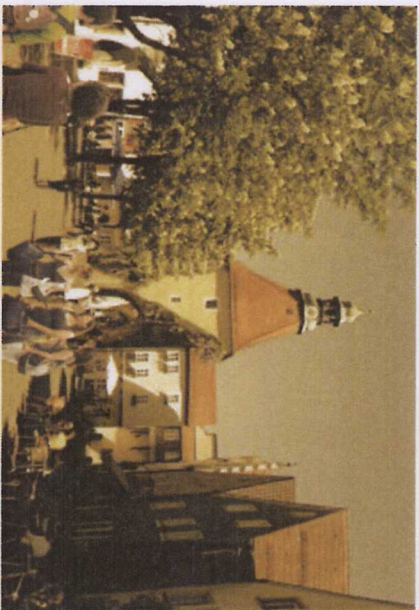


LANDESGARTENSCHAU **WEIDEN** 2018 – BEWERBUNG



LANDESGARTENSCHAU WEIDEN 2018 – BEWERBUNG

„Die Idee eine Landeskartenschau in Weiden zu veranstalten hat sich in den letzten Jahren, vor allem im Rahmen der Erstellung des städtebaulichen Entwicklungskonzepts, des Landschaftsplanes und einer innovativen Stadtentwicklung immer weiter verfestigt.

Die Landeskartenschau bietet die Möglichkeit wichtige Bereiche, die bisher noch mit erheblichen Defiziten behaftet sind, zu Orten zu entwickeln, die einen Mehrwert für die Einwohner und die Besucher der Stadt Weiden darstellen.

Das ehemals wirtschaftlich wichtige Areal des Güterbahnhofes, das in den letzten Jahren und Jahrzehnten durch den Strukturwandel immer weiter verfallen ist, soll im Rahmen der Gartenschau eine umfassende Metamorphose erfahren. Die Brache am Bahnhof soll zum

neuen Eingangstor der Stadt Weiden und zur Keimzelle einer Revitalisierung des gesamten Umfeldes werden. Die Bahngleise, die bisher eine nicht überwindbare Kluft darstellen, sollen durch neue Brückenschläge überwunden werden.

Das Gelände am begründeten Weidngbach, das mit seiner zentralen Lage zwischen Rehühl, Stockerhut und Altstadt großes Erholungspotential birgt, leistet durch seine ungeordnete Struktur bis heute nur wenig für sein Umfeld. Durch die Landeskartenschau soll auch diese Fläche in Wert gesetzt werden und durch die Einrichtung von neuen Verbindungen direkt von der Altstadt und den angrenzenden Stadtteilen erlebbar sein und seinen Beitrag dazu leisten, die Lebensqualität in der Stadt Weiden nachhaltig zu verbessern.

Um diese positiven Veränderungen auf den Weg zu bringen hat der Stadtrat der Stadt Weiden i. d. OPf. im Juli 2009 die Entscheidung zur Beauftragung einer Machbarkeitsstudie getroffen und im November 2009 den Beschluss zur Bewerbung um die Landeskartenschau 2018 gefasst.“



Weiden den 25. November 2009
Kurt Seggewiß Oberbürgermeister der Stadt Weiden i. d. OPf.

LANDESGARTENSCHAU **WEIDEN 2018** – BEWERBUNG

Inhaltsverzeichnis

1	Weiden in der Oberpfalz – landschaftliche und städtebauliche Grundlagen und Ziele	1
1.1	Regionale und überregionale Bedeutung (Regierungsbezirk, zentralörtliche Einstufung, kommunale Finanzkraft, Einwohnerzahl, Verkehrsanbindung, fremdenverkehrsmäßige Erschließung)	1-3
1.2	Geschichtliche Entwicklung Stadtgründung und Entwicklung der Siedlungsstruktur Historischer Siechenweiher Textil- und Porzellanindustrie Naturräumliche Gegebenheiten Freiflächen Gewässer Fuß- und Radwege Stadtäumliche Barrieren Zusammenfassung der Ziele des städtebaulichen Entwicklungskonzeptes	4-7
2	Landesgartenschau in Weiden 2018 – Erläuterung des Planungskonzeptes	19
2.1	Leitgedanke	19
2.2	Kerngebiete	20-26
2.3	Dezentrale Ergänzungsflächen und sonstige Maßnahmen	27-28
2.4	Ausstellung / Erschließung	29-31
3	Realisierungsschritte und Terminplanung	32
4	grobe Kostenschätzung der Investitionsmaßnahmen	33
5	Vorstellung über Veranstaltungen, die soziale, städtebauliche sowie grünplanerische Aspekte und regionale Besonderheiten berücksichtigen	34

1 Weiden in der Oberpfalz - Landschaftliche und städtebauliche Grundlagen

1.1 Regionale und überregionale Bedeutung

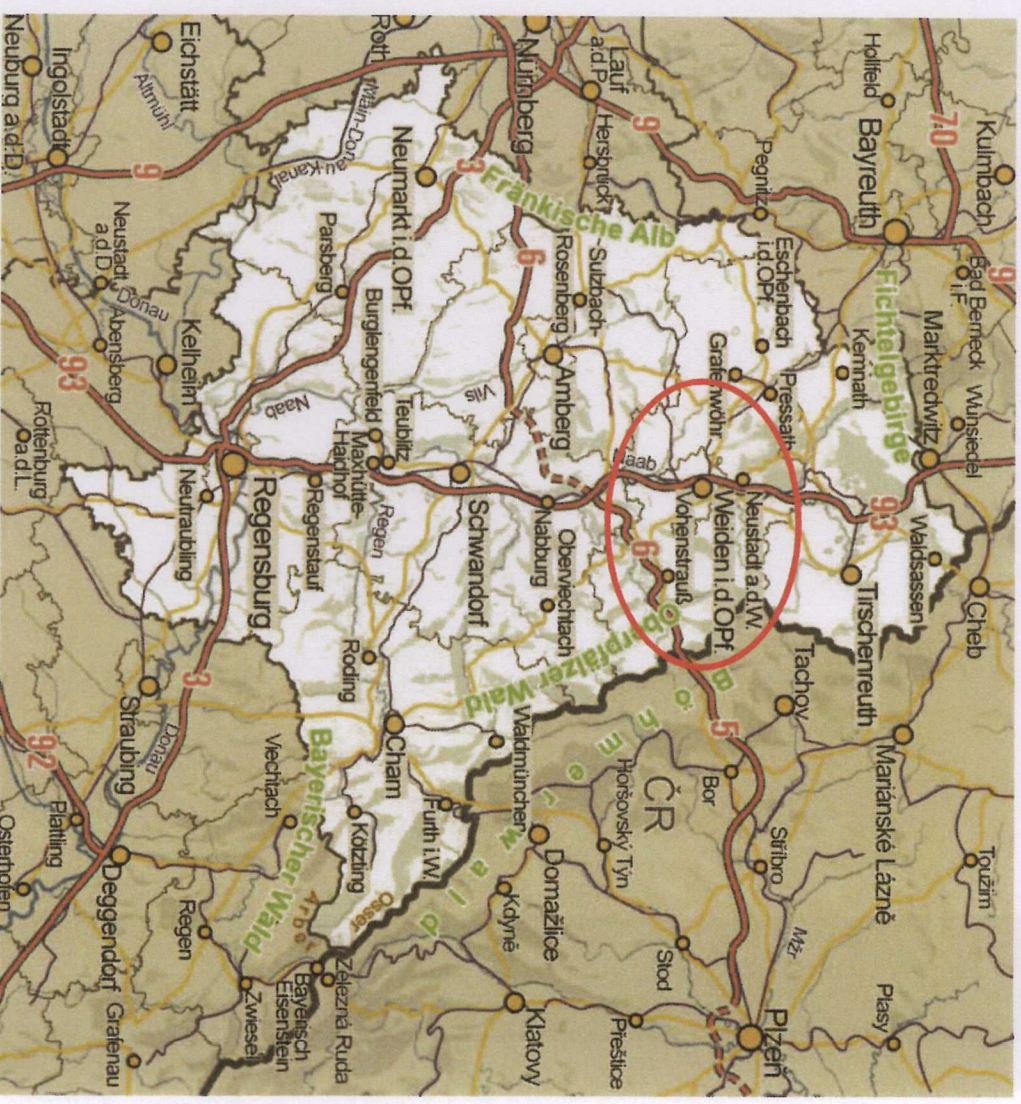
Die kreisfreie Stadt Weiden im Regierungsbezirk Oberpfalz ist nach dem Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006 als Oberzentrum innerhalb der Region 6 Oberpfalz-Nord eingestuft und liegt etwa in der Mitte einer Nord-Süd Entwicklungsachse zwischen Marktredwitz/Wunsiedel im Norden und Regensburg im Süden. Der Raum um Regensburg stellt auch den nächsten Verdichtungsraum Richtung Süden dar. Westlich von Weiden in der Oberpfalz liegt der Verdichtungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen.

Innerhalb der Region Oberpfalz-Nord nimmt die Stadt Weiden in der Oberpfalz eine Vorrangstellung auf wirtschaftlichem Gebiet ein. Dies beweist die hohe Wirtschaftskraft der Stadt. Das Bruttoinlandsprodukt der Stadt Weiden in der Oberpfalz zu Marktpreisen betrug 1990 30.673 Euro je Einwohner, im Jahr 2005 48.102 Euro. Dies entspricht einem Zuwachs von über 56,8 %. Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten, die vollständige Palette aller Schultypen und gute Einkaufsmöglichkeiten wirken sich auch über die Grenzen der Stadt hinaus mit einem Einzugsgebiet von mehr als 300.000 Menschen positiv aus. Viele politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Verbindungen nähren

das pulsierende Leben der Stadt. Weiden in der Oberpfalz ist der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt der nördlichen Oberpfalz. Weiden ist das Handels- und Dienstleistungszentrum der Region Oberpfalz-Nord. Die Stadt selbst hat ca. 42.200 Einwohner (Stand 31.12.2008).

Verkehrsanbindung:

Mehrere Autobahnanlüsse ermöglichen die direkte Anbindung an die A 93 in Richtung Hof bzw. Regensburg und München. Ein Regionalbahnhof der DB Regio ermöglicht rasche Verbindungen nach Nürnberg, Bayreuth, Hof und Regensburg.



Fremdenverkehr:

Weiden ist als Einkaufsstadt und Porzellanstadt bekannt, sowie auch wegen der wunderschönen Renaissance-Altstadt mit dem beeindruckenden Alten Rathaus.

Ein stimmungsvoller Markt, Sportangebote mit Saunen- und Thermenwelt, Museen und Galerien, sowie zahlreiche Wanderwege in der Umgebung und in den Oberpfälzer Wald hinein, bieten sich zum Besuch an. Ein Tourismusbüro informiert über Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen, wie die Bayerisch-Böhmischen Kulturtage, die Weidener Literaturtage, Max-Reger-Tage, die Sommer-Serenaden im Max-Reger-Park, das Fest im Park, den zweitältesten Christkindlmarkt in Bayern und vieles mehr.

Einheimische aber auch internationale Spezialitäten werden in den zahlreichen Gaststätten und Restaurants angeboten, viele Straßencafés laden zum Verweilen, Plaudern und Flirten ein.

Zahlreiche Ferienwohnungen, Gasthöfe und Hotels bieten Übernachtungsmöglichkeiten an. Insgesamt bietet die Stadt Weiden ca. 650 Übernachtungsbetten an.



1.2 Geschichtliche Entwicklung

Stadtgründung und Siedlungsstruktur:

Der Name der Stadt leitet sich vom Weidenbaum ab und bedeutet eigentlich Platz bei der Weide(n). Im örtlichen Dialekt heißt die Stadt daher nicht Weiden, sondern d'Wei'n. Bereits um das Jahr 1000 bestand eine Ansiedlung, welche am Schnittpunkt zweier bedeutender Handelsstraßen lag. Im Schnittpunkt der Goldenen Straße in Ost-West-Richtung und der Magdeburger Straße von Süden nach Norden, entwickelte sich Weiden in der Oberpfalz schon bald als Handels- und Umschlagplatz.

Im Jahr 1531 hatte Weiden in der Oberpfalz bereits 2.200 Einwohner. Zwei Stadtbrände, der Dreißigjährige Krieg und die Pest brachten der Stadt Rückschläge, von denen sie sich erst am Ende des 18. Jahrhunderts wieder erholte.



Historische Karte von 1839

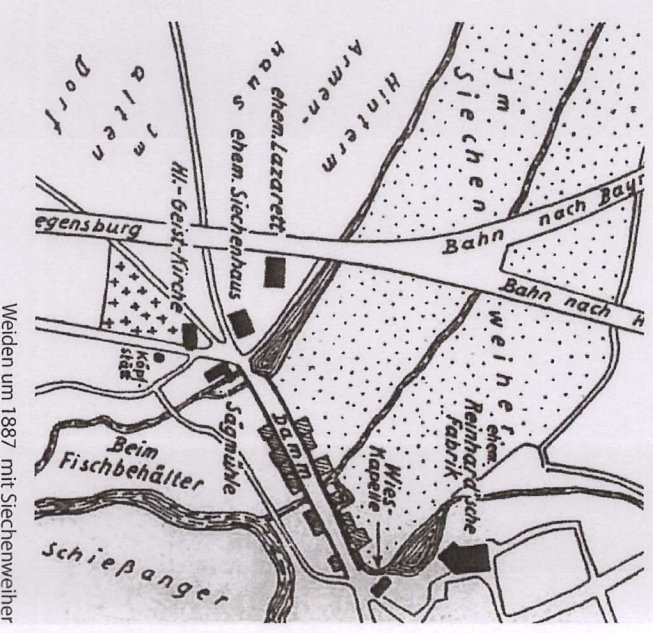
Der eigentliche Aufschwung der Stadt begann 1863, als Weiden an das Eisenbahnnetz angeschlossen wurde. Erst entstand die Strecke von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und dann die Strecke Weiden - Wiesa. Mit der Ansiedlung bedeutender Glas- und Porzellanbetriebe wuchs die Einwohnerzahl, und um die Jahrhundertwende waren es bereits 10.000 Einwohner.

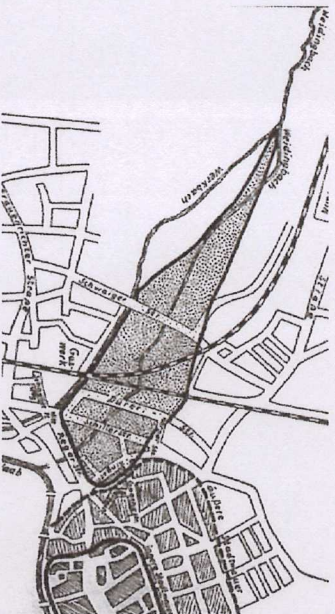
Zwischen 1945 und 1955 stieg die Einwohnerzahl durch den Zuzug von Flüchtlingen und Vertriebenen auf über 40.000. Weiden hat diesen Zuwachs gehalten und die Wirtschaftskraft und Infrastruktur ausgebaut. Seit den späten 1980er Jahren profitiert Weiden von der deutschen Wiedervereinigung und der Öffnung der Grenze zu Tschechien, durch die es seiner Randlage befreit wurde.

Heute leben im Oberzentrum Weiden in der Oberpfalz rund 42.000 Menschen auf einer Fläche von 70,5 km².

Historischer Siechenweier:

Wie viele Städte im Mittelalter, so war auch Weiden einst durch einen großen Weier geschützt. Er lag im Westen der heutigen Altstadt und ist heute noch kundigen Einwohnern als Siechenweier wohlbekannt. Heute erheben sich an dieser Stelle die Gebäude des Textilversandhauses Witt. Der vor eineinhalb Jahrhunderten trockengelegte Siechenweier war nach dem Siechenhaus benannt, das an seinem südwestlichen Ufer stand. Urkundlich wurde der Weier erstmals 1396 als Stadtheier erwähnt.





Siechenweiher um 1887

Die Abbildungen von 1887 zeigen den Siechenweiher mit seinem Damm, über den heute die Max-Regger-Straße in die Altstadt führt. Hier überquerte auch die alte Handelsstraße, die Goldene Straße, das sumpfige Weidingbachtal. Sie ging von Prag über Pilsen nach

Hinschau, wo sie die Straße nach Nürnberg erreichte. Ihr Verlauf von Weiden deckt sich mit der Bahnhofstraße, der Max-Regger-Straße und Wörthstraße.

Das Tal des Weidingbachs wurde dort, wo es von der Goldenen Straße überquert wurde, mit einem rund 250 Meter langen, 12 Meter breiten und 5 Meter hohen Damm abgeriegelt, wodurch sich das Wasser des Baches in einer Länge von über 900 m in nordwestlicher Richtung staute. Der große Weiher schützte die Stadt gegen Westen. Gleichzeitig bildete die Dammkronen einen sicheren und hochwasserfreien Talübergang für die Goldene Straße.

Der punktierte Raum der Abbildung gibt die Lage des früheren Siechenweihers wieder, östlich davon liegt die Altstadt mit ihren breiten Mauerringen.

Unter dem Damm führte der Ablauf des Weihers, der sogenannte Grundablass durch. Von hier floss der Weidingbach in Richtung Stadtmühlbach und mündete nach ca. 250 Meter in diesen.

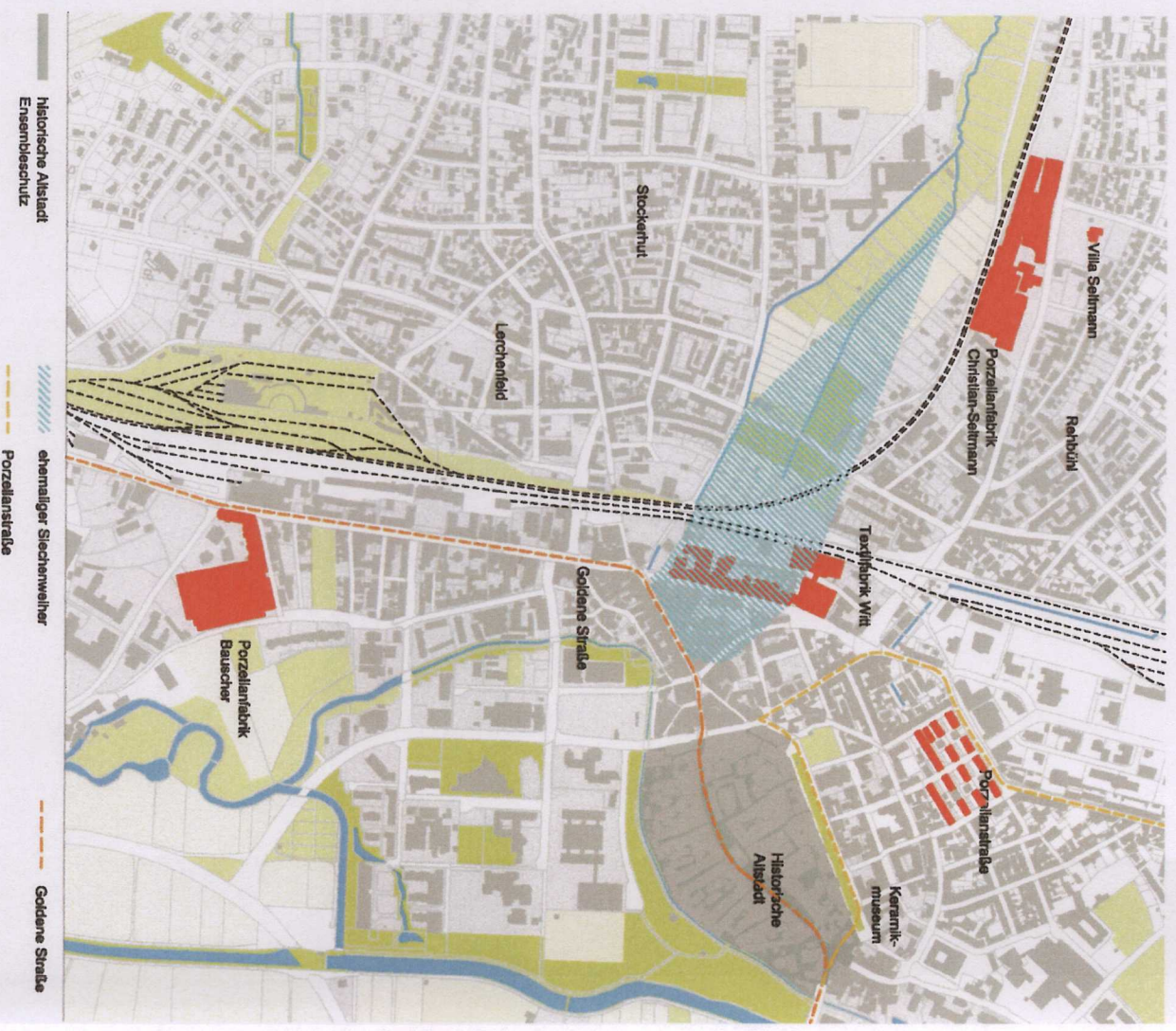
Die Unterhaltung des Siechendamms verursachte erhebliche Kosten und erforderte ständige Überwachung. Nachdem es immer wieder zu Dammbürichen gekommen war und der Weiher in der besten Lage und von bester Bodengüte war wurde er 1812 trockengelegt.

Heute stehen die modernen Großbauten des Textilversandhauses Witt in mitten des ehemaligen Siechenweihers, dessen Wasser einst die Maschinen der ersten Textilfabrik Weidens antrieb. Hohe Trauerweiden stehen heute am Josef-Witt-Platz, der nach dem Gründer des Textilversandhauses benannt ist.

Textil- und Porzellanindustrie:

Weltbekannte Unternehmen der Glas- und Porzellanbranche wie Bauscher, Seltmann und Nachtmann bilden auch heute noch ein gewichtiges Standbein für den produzierenden Sektor.

Über die Grenzen hinaus bekannt sind das Textilversandhaus Witt Weiden, die Firma Hotelporzellan Bauscher Weiden, sowie der Porzellanhersteller Seltmann Weiden. Die Porzellanfabrik Christian Seltmann wurde 1910 gegründet und liegt an der Bayerischen Porzellanstrasse zwischen Bayreuth und Markredwitz. Die Porzellanstrasse führt von Bamberg über Coburg, Hof, Selb und Weiden nach Bayreuth. Sie versinnbildlicht die große Tradition des „Weißen Goldes“ in der Region.



1.3 Naturräumliche Gegebenheiten

Bestand

Weiden in der Oberpfalz liegt an der Schnittstelle der Naturräume Oberpfälzer Hügelland und Vorderer Oberpfälzer Wald. Im Stadtgebiet werden diese überregionalen Natureinheiten vertreten durch die weitläufigen, von Wanderwegen gut erschlossenen Waldgebiete Manteler Forst/Altenstädter Wald und Fischeberg. Das Landschaftsbild ist geprägt durch die Tallandschaft der Waldnaab, eingebettet zwischen die welligen, kiefernbestandenen Hügelketten des Oberpfälzer Bruchschollenlandes im Westen und die schroffe Formenvielfalt des uralen kristallinen Grundgebirges im Osten. Der

Auenbereich der Waldnaab erstreckt sich als natürlicher Grünzug von Nord nach Süd durch das gesamte Stadtgebiet. Insgesamt befindet sich das Stadtgebiet im Naturpark Nördlicher Oberpfälzer Wald und ist Ausgangspunkt vieler Wandermöglichkeiten in einer reizvollen und abwechslungsreichen Landschaft. Der Talraum der Naab bildet die Grenze zwischen dem Naturraum des Vorderen Oberpfälzer Waldes und des Oberpfälzer Hügellandes. Aus geologischer Sicht liegt Weiden in der Oberpfalz an der Schnittstelle des Grundgebirges im Osten (Oberpfälzer Wald) und des Deckgebirges im Westen (Oberpfälzer Bruchschollenland). Angrenzend befinden sich große zusammenhängende Waldgebiete.

Entlang des Weingbachs führt ein weiterer großer Grünzug von Westen her in Richtung Innenstadt. Da

dieser im Bereich der Bahngleise endet, ist er jedoch im zentralen Stadtgebiet nicht mehr wahrnehmbar und mit dem Grünzug an der Waldnaab nicht verknüpft.



Biotop in der Waldnaabaue

Die Gewässer begleitenden Uferstreifen sind häufig verbaut und weder im Sinne einer ökologischen Vernetzung noch als Fußwegvernetzung ausreichend breit ausgebildet.

Die Höhenlage reicht sich von 383 Metern ü. NN südlich von Rothenstadt bis auf 633 m ü. NN nordöstlich von Muglhof.

Von Norden nach Süden durchschneiden mehrere Landschaftsschutzgebiete (LSG) das Stadtgebiet. Zum einen das LSG Waldnaabniederung und das LSG Flutkanal. Entlang der Uferbereiche erstrecken sich Biotope. Im bayerweiten Biotopverbund stellen die Biotope an der Waldnaab eine wichtige Nord-Süd - Verbindung vom Donaugebiet bis in die nordostbayerischen Mittelgebirge dar.

Die Stadtbiotopkartierung weist diverse Biotope im Naturraum Oberpfälzisches Hügelland auf.

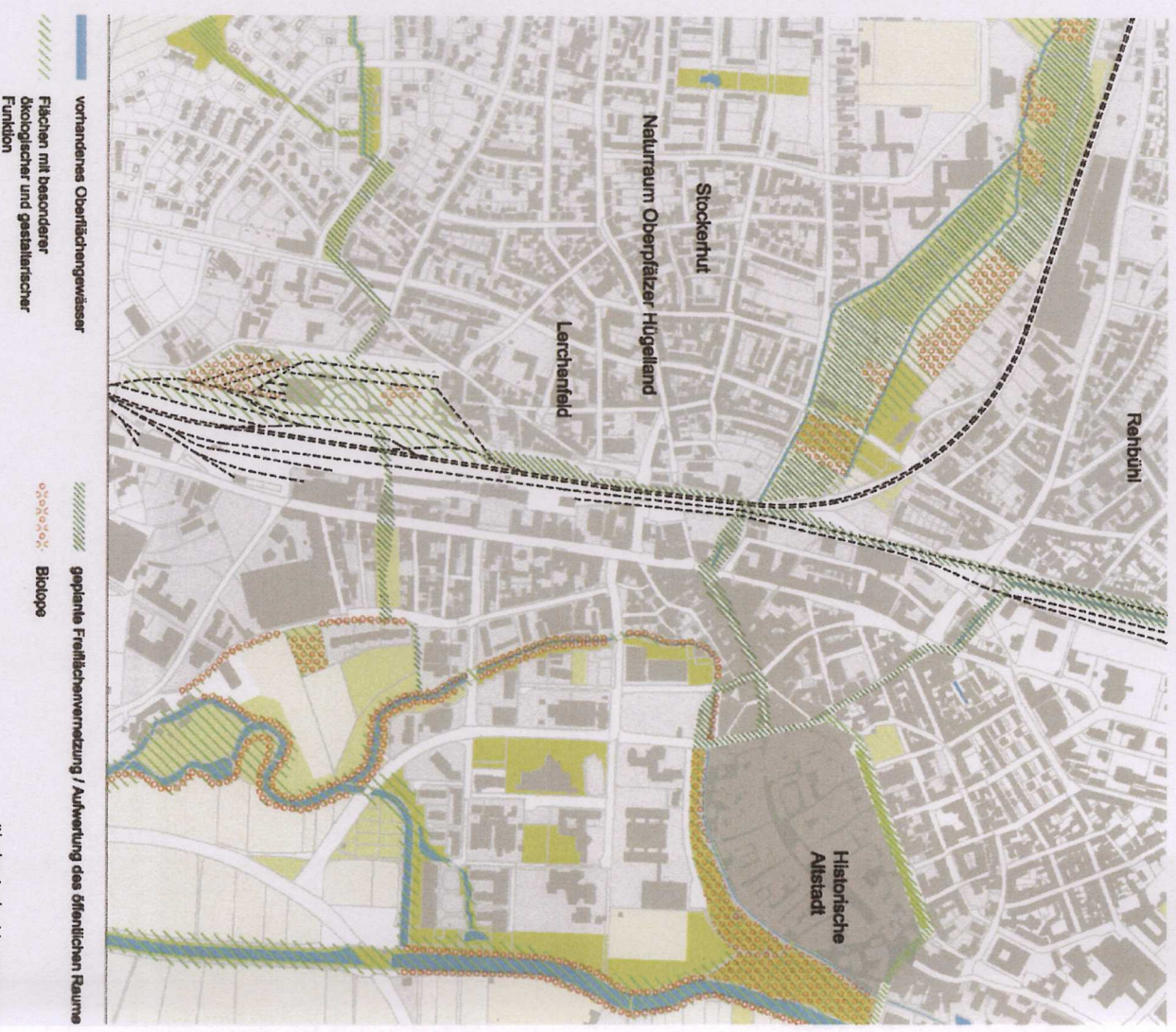


Grünzüge entlang der Gewässer in Weiden mit potentiellen Ergänzungen

Ziele

Grundsätzliche Ziele aus dem Landschafts- und Flächennutzungsplan sind:

- Erhalt und Ausbau der gewässerbegleitenden Grünzüge
- Schutz des regionalen Grünzugs an der Waldnaab
- Offenhaltung landschaftsprägender Talräume als Verbundachsen für Ökosysteme und für die Erholungslandschaft
- Entwicklung zusammenhängender Grünzüge zur Gliederung des Stadtgebiets
- Entwicklung von Ortsändern als Randbegrenzung und Bestandteil des Grün- und -Freifächensystem
- Naurnähe Fließgewässer sollen in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten bleiben, uferbegleitende Gehölzstreifen sind zu erhalten bzw. wieder aufzubauen



1.4 Freiflächen

Bestand

Die vorhandenen Grün- und Freiflächen befinden sich meist an den im Stadtgebiet von Weiden zahlreich vorhandenen Gewässern. Besonders prägend für die Stadt ist die Auenlandschaft der Waldnaab, die sich als natür-



nördliche Naabaue mit Blick auf das Kloster St. Felix

licher Grünzug östlich der Innenstadt von Norden nach Süden durch das gesamte Stadtgebiet erstreckt. Der Flutkanal der Waldnaab verläuft ebenfalls in Nord-Südrichtung. Die daran angelagerten Grünflächen sind jedoch meist schwach ausgebildet. Östlich des Flutkanals befindet sich der Krebsbach, der sich als schmaler Graben ebenfalls in Nord-Südrichtung orientiert und bei- derseits von angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen umgeben ist. Einzelne Baumgruppen lagern sich an den Krebsbach an.

Daneben prägt ein weiterer Grünzug die Stadt, welcher in Ost-West-Richtung entlang dem Weidingbach Richtung Innenstadt verläuft, zur Stadtmittte hin jedoch auf undurchlässige, schmale Uferstreifen begrenzt ist und dann an den Bahngleisen endet. Durch Bebauung, Sportflächen oder Kleingartenanlagen ist er stetig unterbrochen.

Die Max-Reger-Anlage und Kurt-Schumacher-Allee stellen derzeit die wesentliche qualitative Grünfläche

im Stadtkern dar. Der alte Baumbestand windet sich entlang des mit Kopfweiden gesäumten Stadtmühlbachs um die südöstliche Altstadt und bietet vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten.



Max-Reger-Anlage und Kurt-Schumacher-Allee

Daneben beschränken sich die innerörtlichen Grünflächen auf einzelne kleinere Parks mit relativ geringen ästhetischen und funktionalen Angeboten oder auf funktionsgebundene Freiflächen, wie Spiel- und Sportflächen und Kleingartenanlagen.

Im Stadtgebiet sind vor allem die westlichen und nordwestlichen Stadtgebiete mit attraktiven, öffentlichen Grünflächen stark unterversorgt. Für die Naherholung ist primär der östliche Stadtrand mit den Waldnabau- en gut erreichbar, nach Westen ist die Durchlässigkeit nicht gegeben. Ein großes Potential für die innenstad- nahen Freiflächen stellen die angrenzenden offenen Landschaften dar.

Alleen- und Baumreihen sind im Stadtgebiet selten. Nur teilweise findet man sehr schöne Alleen aus Weiden, zum Beispiel am Kirchsteig, die um die Jahrhundert-

wende gepflanzt wurden. Weitere Weidenalleen entstanden etwa zeitgleich am Turnweg. Auch in neuerer Zeit wurden wieder Neupflanzungen vorgenommen, so z.B. am Verbindungsweg vom Volksfestplatz über den Flutka- nal zur Max-Reger-Halle. Schön gestaltete öffentliche

Plätze und Straßenräume stellen in Weiden ein weiteres Defizit dar. Wichtig und notwendig ist eine Gestaltung der zentralen Plätze, wie des Adolf-Kolping-Platzes, des Josef-Wit-Platzes und des Bahnhofsvorplatzes.

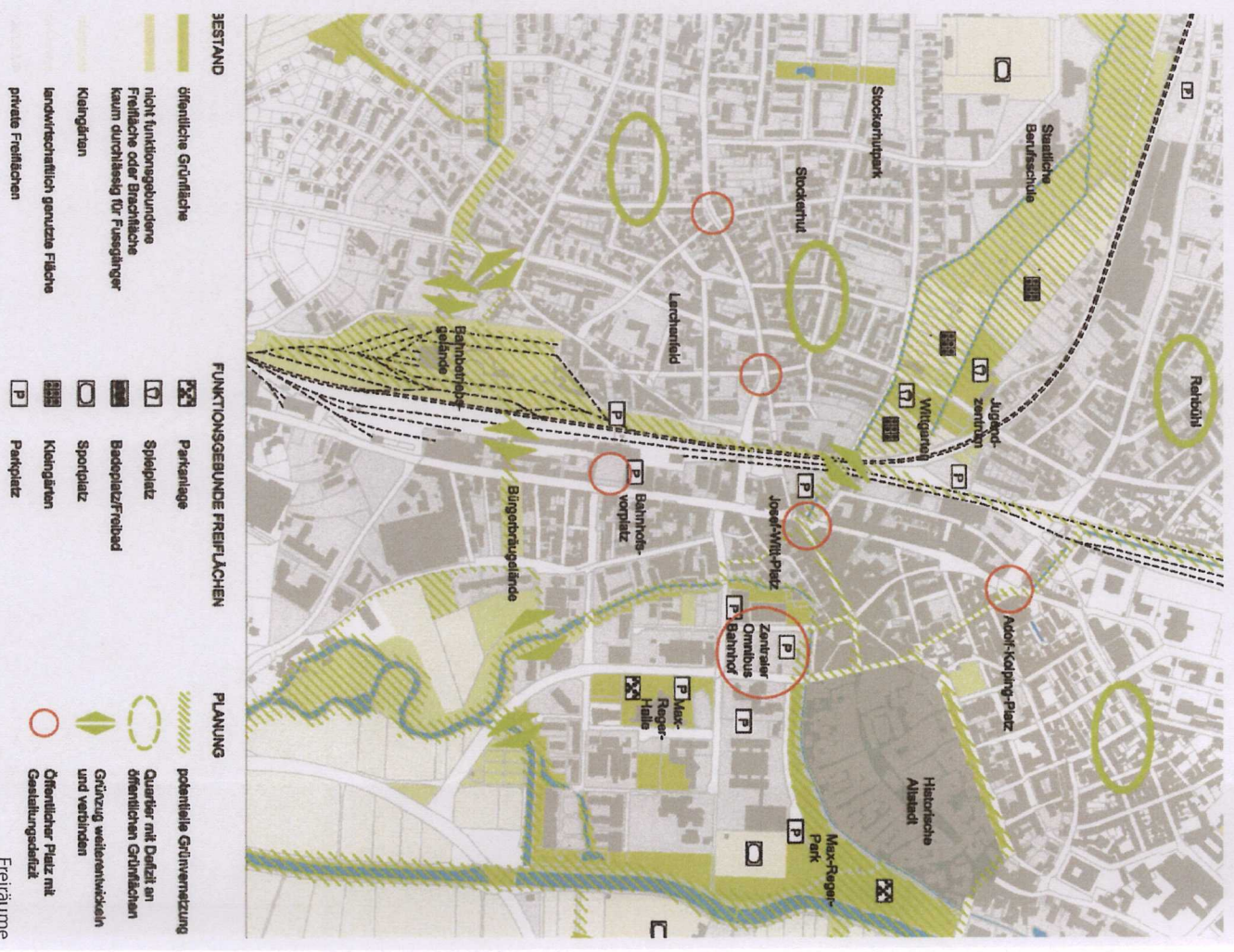


Wohnungsbau im Westen der Stadt mit mangelhaft ausgebildeter Freiflächenversorgung

Ziele

Als grünordnerische Entwicklungsziele sollten

- der Ausbau der Grünnetzung an den bestehenden Gewässern als breite, ökologische und für die Naherholung nutzbare Verbindungsachsen
- deren Verbindung mit der Altstadt über die Bahngleise hinweg
- die Schaffung öffentlicher, gut nutzbarer Grünflächen in den westlichen Stadtquartieren
- die Verknüpfung mit der umgebenden Landschaft
- die Anlage von Alleen und Baumreihen
- die Gestaltung zentraler Plätze und Straßenräume
- sowie eine qualitative Aufwertung bestehender öffentlicher Freizeitanlagen
- angestrebt werden.



1.5 Gewässer

Bestand

Die Lage der Stadt Weiden ist geprägt von vielen kleinen und mittleren Gewässern, die das Stadtgebiet durchziehen und ein dichtes Netz bilden. Das Stadtbild wird entscheidend durch die Waldnaab, welche ein Gewässer überregionaler Bedeutung darstellt, geprägt. Neben ihrer Auenlandschaft prägen auch der kanalisierte Flutkanal Naab und die kleineren Fließgewässer wie der Weidingbach, der von Westen her Richtung Innenstadt fließt, die Schweinaab, die von Nordwesten in die Innenstadt kommt, oder den Stadtmühlbach, der sich um die südliche Altstadt bindet, das Stadtbild Weidens.

Angrenzend an Waldnaab und Schweinaab befinden sich Überschwemmungsgebiete. Entlang der Uferbereiche der Waldnaab, des Flutkanals und des Weidingbachs erstrecken sich zahlreiche kartierte Biotope. Der Weidingbach stellt eine wichtige Kaltluftschneise in die Innenstadt dar, ist jedoch vor allem im innenstadtnahen Bereich nicht begehbar und nicht erlebbar. Östlich der Bahngleise ist er in einem kurzen Abschnitt verrohrt. Der Krebsbach, der Weidingbach und der Mühlbach sind in Abschnitten durch menschliche Eingriffe kanalisiert.



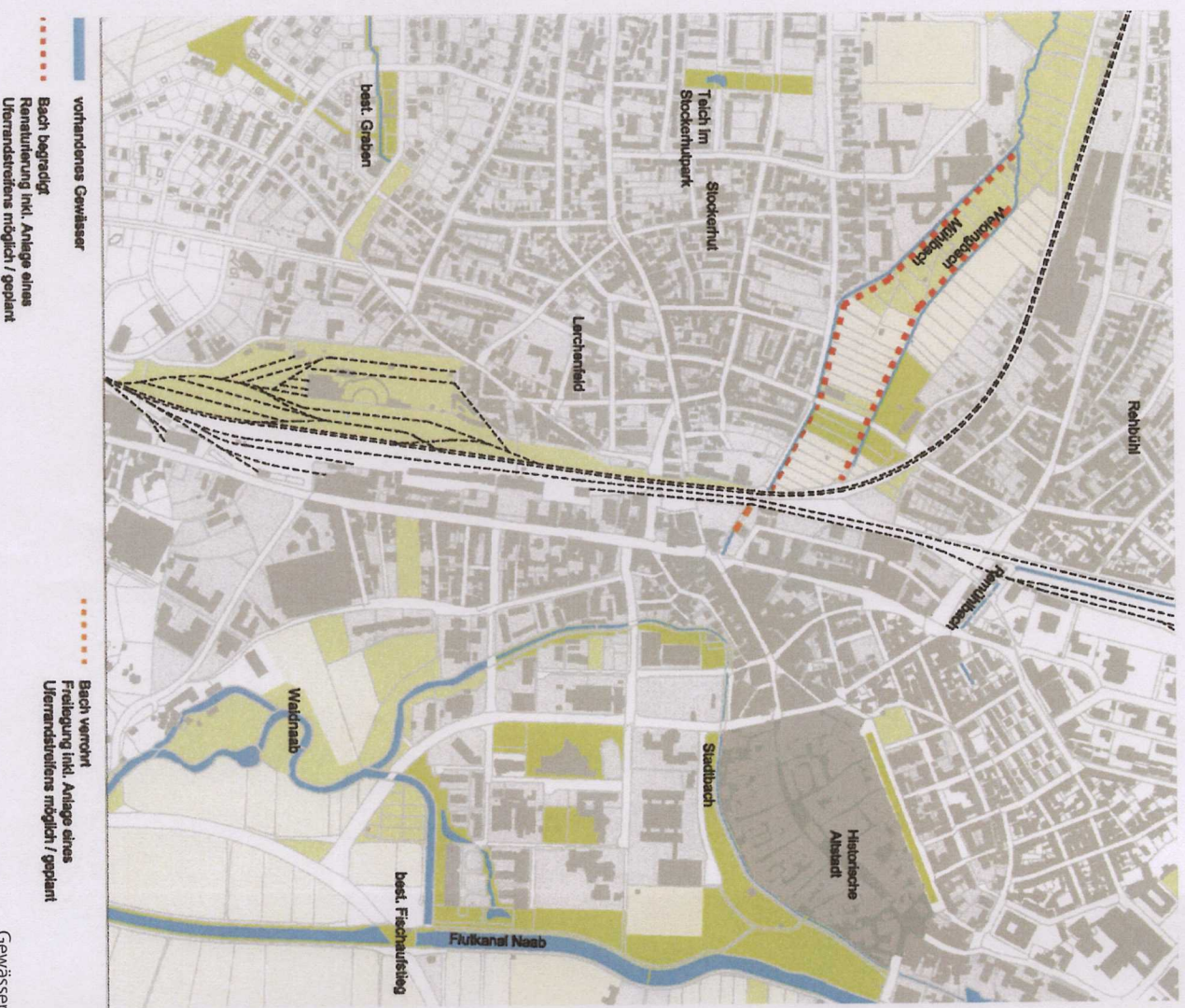
naturnaher Gewässersaum

Ziele

Als vorrangiges Ziel für die vorhandenen Gewässer, insbesondere für den Weingbach, den Krebsbach und den Mühlbach, ist die Entwicklung großzügiger Uferandstreifen mit naturnahen Ufern und Vernetzungsmöglichkeiten für Ökologie und Naherholung auch im Stadtraum anzustreben.

Die begrachteten Gewässer sollen soweit möglich renaturiert werden. Hierfür ist eine Uferaufweitung, teilweise auf Privatgrund erforderlich, um abwechslungsreiche Querprofile zu erlangen. Eine Renaturierung des Weidingbachs ist in Teilabschnitten bereits geplant. Neben dem Weidingbach sollte auch noch der Krebsbach, ein naturnah ausgebaut und eutrophisiertes Gewässer mit kritischem Gütezustand und der Mühlbach renaturiert werden. Entlang der Gewässer sind, soweit noch nicht vorhanden, durchgehende Wege zu erstellen und miteinander zu vernetzen. Auch Zugänge und Spielmöglichkeiten am Wasser könnten geschaffen werden.

Die verrohrten Bereiche des Weidingbachs sollen freigelegt werden.



1.6 Fuß- und Radwege

Bestand

Das vorhandene Radwegenetz Weidens ist insgesamt nur schwach ausgebaut. Durchgehende Radwegeverbindungen sind selten. Oft wird der Radweg direkt auf der Straße mit dem Fahrverkehr mitgeführt. Entlang der Bahngleise gibt es keine separaten Quermöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer, so dass eine Durchquerung der Stadt von Osten nach Westen sehr schwierig ist. Fußgänger und Radfahrer müssen sich entlang der Hauptzufahrtsrassen bewegen. Der Waldmabtal- Nabdral- Radweg durchquert Weiden von Bärnau nach Regensburg.

Ziele

Sinnvoll ist ein genereller Ausbau des Fuß- und Radwegenetzes. Durchgehende Wege entlang der Gewässer und häufigere Quermöglichkeiten für Fußgänger und Radfahrer im Bereich der Bahnschienen und der Zufahrtsstraßen sind wichtige Bausteine.

An den großen Zufahrtsrassen sollte der Radweg vom Fahrverkehr separiert werden. Auch vielbenutzte Nebenwege sollten fahrradfreundlicher entwickelt werden. Das Wegenetz könnte entlang der Fußwege mit Sitzmöglichkeiten und Spielmöglichkeiten ergänzt werden. Auch werden Hauptwegeverbindungen entlang der geplanten bzw. schon vorhandenen Grünzüge und deren qualitativer Ausbau vorgeschlagen, um den Stadtrand mit der Innenstadt zu verknüpfen und die unterschiedlichen Stadtteile miteinander zu verbinden.



1.7 Stadträumliche Barrieren

Bestand

Vor allem Autobahn, Bahnlinie und Bahnhofsgelände, die großen Zufahrtsstraßen aber auch der Flutkanal stellen in Weiden für Fußgänger und Radfahrer Barrieren dar. Die linearen Strukturen gliedern das Stadtgebiet und Querungen, sowohl über die Bahnschienen als auch über die Zufahrtsstraßen sind kaum vorhanden. Sie sind jedoch Grundlage der gewünschten Vernetzung. Neben den bestehenden groß angelegten Querungen über die Bahn an der Christian-Selmann-Strasse und Frauenrichter Strasse fehlen diese im unmittelbaren Kernstadtbereich, um die Quartiere westlich der Bahn an die Altstadt anzubinden. Auch das große, teils brach liegende Bahngelände hat eine trennende Wirkung. Als vergleichsweise großes Gelände im direkten Umfeld der Altstadt wird es als undurchdringliche Barriere zwischen den Quartieren wahrgenommen. Fließgewässer, wie zum Beispiel die Waldnaab oder der Weidingbach sind weitere teils unüberwindbare Barrieren im Stadtgebiet.

Ziele

Anzustreben sind ergänzende Querungen über die Bahnlinie. Diese werden aus den geplanten Grünverbindungen entwickelt und sind als Fuß- und Radwegverbindungen auszubilden. So sollen dadurch die Stadtviertel Rehbühl, Stockerhut und Lerchenfeld besser an die Innenstadt angebunden werden. Eine Nachnutzung der Brachfläche am Bahnhof und eine Öffnung des Geländes am Weidingbach ermöglichen die gewünschte Durchlässigkeit des Stadtgebiets.



1.8 Zusammenfassung der Ziele aus dem Städtebaulichen Entwicklungskonzept

Für die Stadt Weiden wird derzeit ein Städtebauliches Entwicklungskonzept erstellt, das in der Entwurfsfassung vorliegt.

Wichtige Ziele für den Freiraum sind hier vor allem der Ausbau der Grünvernetzung an den bestehenden Gewässern als breite, ökologische und für die Naherholung nutzbare Verbindungsachsen und deren Verknüpfung mit der Altstadt über die Bahngleise hinweg. Entlang der Gewässer sollen durchgehend Wege angelegt werden und mit dem bestehenden Rad- und Fußwegenetz verknüpft werden. Damit soll die Anbindung der jeweiligen Wohnquartiere sowohl an die Altstadt, als auch nach außen an den Ortsrand hin optimiert werden.

Speziell in den westlich der Bahnlinie liegenden Stadtquartieren soll das Defizit an öffentlichen Grünflächen ausgeglichen werden, um dauerhaft die Wohnqualität und ökologische Wertigkeit dieser Stadtteile zu verbessern.

Für das Areal des ehemaligen Rangierbahnhofs ist aufgrund seiner zentralen Lage im Stadtgebiet eine Nachnutzung zu suchen.

Die Qualität der öffentlichen Räume, insbesondere wichtiger Plätze, sollte gestärkt werden.



geplante Grünvernetzungen aus dem Städtebaulichen Entwicklungskonzept

2 Landesgartenschau in Weiden 2018

2.1 Leitgedanke

Mit der Gartenschau in Weiden sollen die Freiflächenversorgung der Stadt verbessert und die im Landschaftsplan und im Stadtentwicklungskonzept festgestellten Defizite ausgeglichen werden.

Hierfür wurden nach Abwägung mehrerer Teilflächen zwei Kerngebiete herausgearbeitet.

Sowohl bei der Fläche am Bahnhof, als auch bei der Fläche am Weidingbach können im Rahmen einer Landesgartenschau städtebauliche und ökologische Fehlentwicklungen behoben werden und vorhandene Qualitäten besser miteinander vernetzt werden.

Die westlichen Stadtgebiete werden durch die Schaffung öffentlicher Freiflächen und die Anbindung an die

Altstadt als Wohn- und Geschäftsstandort aufgewertet und langfristig zu einem hochwertigen Standort entwickelt. Die neu entstehenden Parzflächen an Bahnhof und Weidingbach werden für die Weidner Bürger und Besucher aus dem Umland auch langfristig von hoher Qualität für die Naherholung bleiben.

Die Besonderheiten der Stadt Weiden werden das Leitthema der Gartenschau. Das Bahnhofsgelände mit seinen alten Industriebauten, Bäche, die als grüne Adern die Stadt durchziehen und die enge Verknüpfung zur historischen Altstadt werden integrativer Bestandteil der Gartenschaupräsentation.



Blick in den Lokschnuppen

2.2 Kerngebiete

Die Fläche zwischen Weidingbach und Mühbach erstreckt sich derzeit als bruchstückhafter Grünzug in Richtung Innenstadt und liegt im Schnittpunkt der gemäß der vorangehenden Analyse festgestellten Bedarfsflächen für die Optimierung der Grünflächenversorgung der Stadt Weiden und die Stärkung eines Grünzugs im Ost-Westrichtung.

Es handelt sich um ein schlecht zugängliches Areal mit einer Mischung aus Kleingartenanlagen, bebauten Grundstücken, Brachflächen, Wiesen, landwirtschaftlich genutzten Flächen und Biotopen. Es handelt sich zwar bereits derzeit größtenteils um Grünflächen verschiedener Ausprägung, wesentliche Defizite stellt jedoch die erforderliche Gewässerrenaturierung und

deren naturnaher Randstreifen und vor allem auch die Nutzbarkeit, Erlebbarkeit und Zugänglichkeit für die Öffentlichkeit dar. Eingerahmt wird das Gebiet durch den Weidingbach und den Mühbach, welcher den südlichen Abschluss des Geländes bildet. Durch die angrenzenden vielfältigen Nutzungen und das unzugängliche Weidingbachufer stellt die Fläche, trotz ihrer zentralen Lage in unmittelbarer Nähe zur Altstadt, eine Barriere innerhalb der Stadt dar.

Als öffentlicher Grünzug wäre diese Fläche eine Bereicherung für den mit öffentlichen Grünflächen unterversorgten Westen der Stadt, insbesondere für die Stadtteile Rehbühl, Stockerhut und Lerchenfeld. Positiv für die Gesamtstadt wäre hierbei auch die Vernetzung zwischen der Innenstadt und den genannten Stadtteilen und der Ausbau einer Frischluftschneise für Weiden.



unzugängliche Grundstücke am Weidingbach

Vision

Wesentliche der bereits genannten Ziele für eine ausgewogene Freiflächenversorgung der Stadt Weiden und die Vernetzung entlang der Grünzüge und Gewässer können durch die Öffnung und Entwicklung der innenstadtnahen Freiräume erreicht werden. In Verbindung zu den vorhandenen besonderen Qualitäten Weidens wie der intakten Altstadt, der Waldnadbau und des Stadtparks, kann langfristig ein derzeit unterversorgter Bereich im zentraler Lage mit Grünflächen bereichert werden.

Auf der Fläche entstünde, unter Berücksichtigung der Gewässerrenaturierung und der vorhandenen Biotope, ein intensiver Grünzug, aus dem heraus die Anknüpfung an die Innenstadt als Brückenschlag in die Altstadt entwickelt und der fußläufige Anschluss an die Altstadt realisiert werden könnten. Von dort führt der Weg über den neu aufgewerteten Josef-Wirt-Platz entlang des freigelegten Weidingbachs in die historische Altstadt. Einzelne besondere Standpunkte bieten einen neuen Blickwinkel auf die historische Architektur und die vielen Sehenswürdigkeiten der Stadt. In diesem Bereich kann auch ein

Schwerpunkt der gastronomischen Angebote liegen. Der vorgesehene Grünzug kann als Park mit Erholungs- und Freizeitangeboten, sowohl für die angrenzenden Wohngebiete, als auch für die Altstadt einen dauerhaften Beitrag für die Grünflächenversorgung leisten.

Der neue Grünzug soll das Rückgrat der Landeskartenschau in Weiden bilden. An dieses grüne Rückgrat knüpfen flankierend bestehende und neu zu entwickelnde Projekte an. Ein flexibler, frei bespielbarer Rahmen entsteht, der in einem Architekturwettbewerb mit einer gestalterischen und inhaltlichen Leitidee besetzt werden kann.

Die Kernfläche setzt sich aus unterschiedlichen Feldern zusammen, die flexibel, je nach der Möglichkeit des Grunderwerbs kombiniert werden können. Die Flächen bilden während der Gartenschau den Schwerpunkt der gärtnerischen Ausstellungen und sind durch eine neue Wegeverbindung entlang des Weidingbachs verbunden.

Die unterschiedlichen Nutzungen auf den einzelnen Feldern können sich von intensiven Aktivitäten, zum Beispiel Sport- und Spielbereiche in der Nähe der Altstadt hin zu extensiven, naturnahen Nutzungen in Richtung stadtauswärts entwickeln. Vorstellbar ist auch die Anlage einer Wasserfläche auf einer Teilfläche des ehemaligen Siechenweihers. Die Renaturierung des Weidingbachs und des Mühlbachs stellen begleitende Maßnahmen durch das Wasserschutzprogramm dar.

Es entstehen unverwechselbare, qualitativ hochwertige neue Grünflächen im Herzen der Stadt, welche auch die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt in jeglicher Hinsicht erhöhen.

Als Anschluß zur Altstadt wäre die Verbindung entlang des Weidingbachs unter der Bahn hindurch für das Gewässer und als Fuß- und Radweg schon lange gehegtes Ziel.



zwischen Weidingbach und Mühlbach

Neben der Anknüpfung an die Altstadt schließt das zweite Kerngebiet über eine neu anzulegende Fuß- und Radwegeverbindung entlang eines grünen Schienenparks an. Eine neue Bahnunterführung führt die Besucher alternativ vom neu gestalteten Bahnhofsvorplatz auf das Gartenschaugelände.

Auf dem Gelände des Rangierbahnhofs kann ebenfalls ein Großteil der in der Analyse formulierten Ziele, wie zum Beispiel die Versorgung der westlichen Stadtteile mit Grünflächen und die Vernetzung über die Bahnlinie hinweg zur Innenstadt erreicht werden. Als ausgedehnte Brachfläche stellt das Bahngelände eine unüberwindbare Barriere zwischen Weiden Ost und Weiden West dar.

Als Industriebrache gilt das Gelände als besondere Fläche, die sowohl gestalterisch als auch ökologisch ein sehr großes Potential birgt. Die stillgelegten Gleisanlagen und Gebäude wie der Lokschuppen und weitere Hallen aus Klinker sind Zeitzeugen der Industriegeschichte Weidens und symbolisieren den einstigen Aufschwung Weidens, der durch den Anschluss an das Bahnnetz ab dem Jahr 1863 eintrat. Die charakteristische Spontanvegetation macht die Fläche zu einem besonderen und charakteristischen Ort für Weiden. Mit der Bahn wurden bereits Gespräche geführt, die Einbehaltlichkeit der Fläche wurde in Aussicht gestellt (siehe beiliegende Karte zur Einbehaltlichkeitsprüfung der Deutschen Bahn).



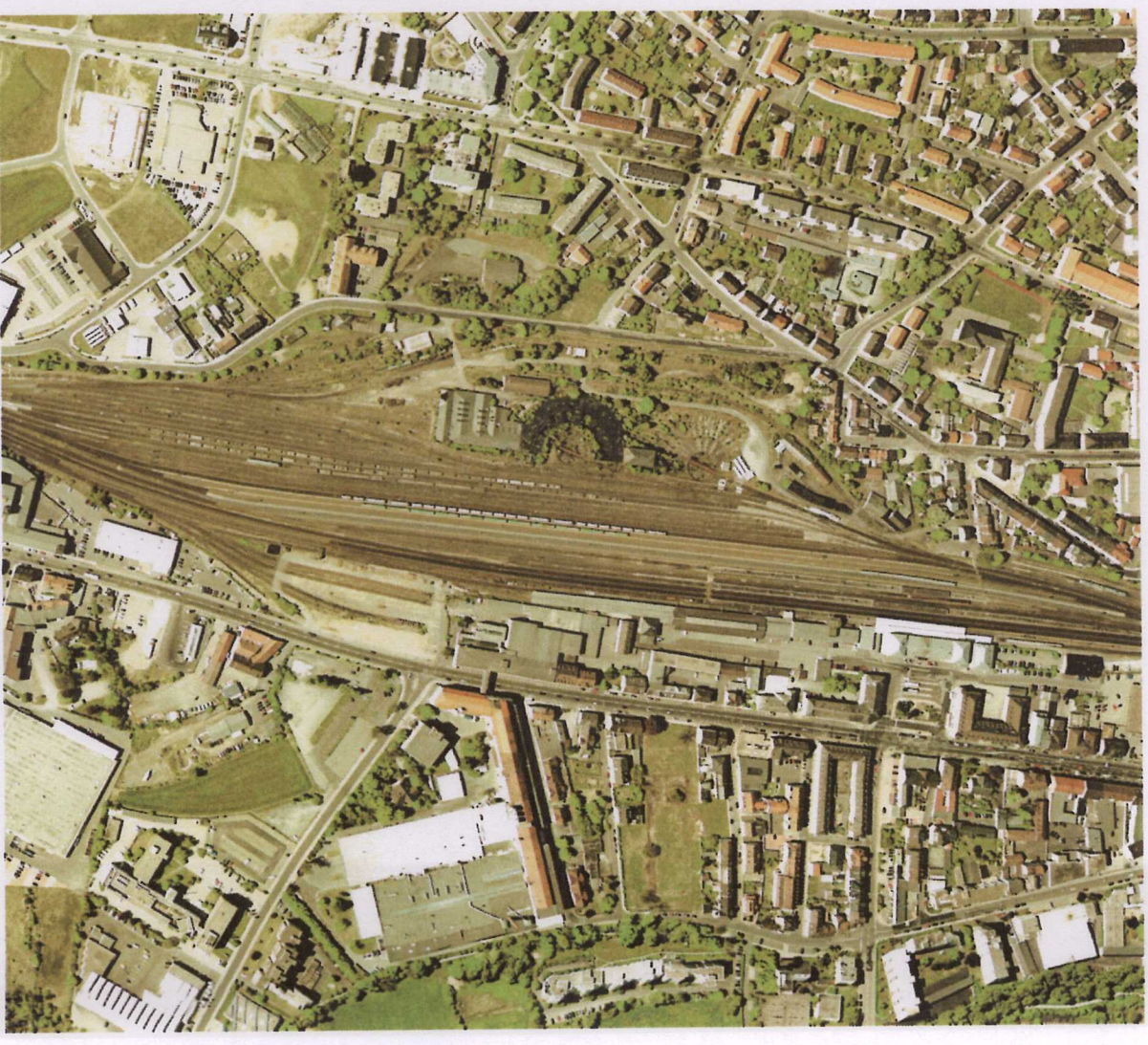
mögliche Verbindung entlang der Bahn

Die bestehenden Bauten sollen für öffentliche Nutzungen saniert und eine weitere fußläufige Querung über die Bahngleise entwickelt werden, die zur Zeit der Landesgartenschau als Aussichtspunkt genutzt werden kann. Als Kerngebiet für eine Gartenschau bietet sich das Bahngelände in vielerlei Hinsicht optimal an. Als Konversionsfläche ist die Aufwertbarkeit in jedem Fall deutlich gegeben. In den bestehenden historischen Bauten könnte während der Gartenschau die Blumenschau und die Großgastronomie untergebracht werden. Die Grundmauern des Lokschuppens könnten den Rahmen für eine Bühne bilden. Das Gelände könnte als dauerhafte, öffentliche Grün-

anlage für den Stadtteil Lerchenfeld entwickelt werden und während der Gartenschau einen Teil der temporären Ausstellungsbeiträge beinhalten. Angrenzend an das Kerngebiet sollen westlich und südlich davon, einzelne Baufelder entstehen. Eines der bereits bis dahin realisierten Baufelder könnte z. B. als Ausstellungsbeitrag zu modernem Wohnungsbau integriert werden. Auch die mittelfristig geplanten öffentlichen Nutzungen der historischen Hallen würden sich gut in die Veranstaltung einfügen und diese als Blumenhallen oder Gastronomieeinrichtungen bereichern. Begleitend sollte das im Norden angrenzende Quartier saniert und die versiegelten Höfe ensiegelt und begrünt werden.



Bahngelände



Bahngelände

LANDESGARTENSCHAU WEIDEN 2018 - BEWERBUNG



Bahngelände



und nördlich anschließende Höfe mit hohem städtebaulichen Aufwertungspotential

2.3 Dezentrale Ergänzungsflächen und sonstige Maßnahmen

Auf dezentralen Flächen kann das Konzept der Landesgartenschau individuell und flexibel ergänzt werden. Folgende Flächen sind als Ergänzungsflächen vorstellbar:

- Platzfläche am Zentralen Omnibusbahnhof, evtl. auch als neue Teilbebauung
- historische Gartenanlage und Villa der Fabrik Christian Selmann
- Wohnen am Bürgerbrügelände mit verbindendem Grünzug als modellhafter Wohnungsbau
- Interkulturelle Gärten (entstehen gerade hinter der Weidener Europa-Berufsschule, am westlichen

Ende des Weidingbachgeländes

- Stockerhutupark (entstand als neue Mitte des Stadtteils Stockerhut im Rahmen der Sozialen Stadt)
- Energiefelder der Stadtwerke
- Umgestaltung des Adolf – Kolping Platzes
- Ausbau von Fuß- und Radwegeverbindungen, insbesondere zwischen westlichen Stadtquartieren und Innenstadt
- Begrünung der Hauptzufahrtsstraßen

Einbeziehen lassen sich auch die bestehende Max-Reger-Anlage und die Kurt-Schumacher-Allee.

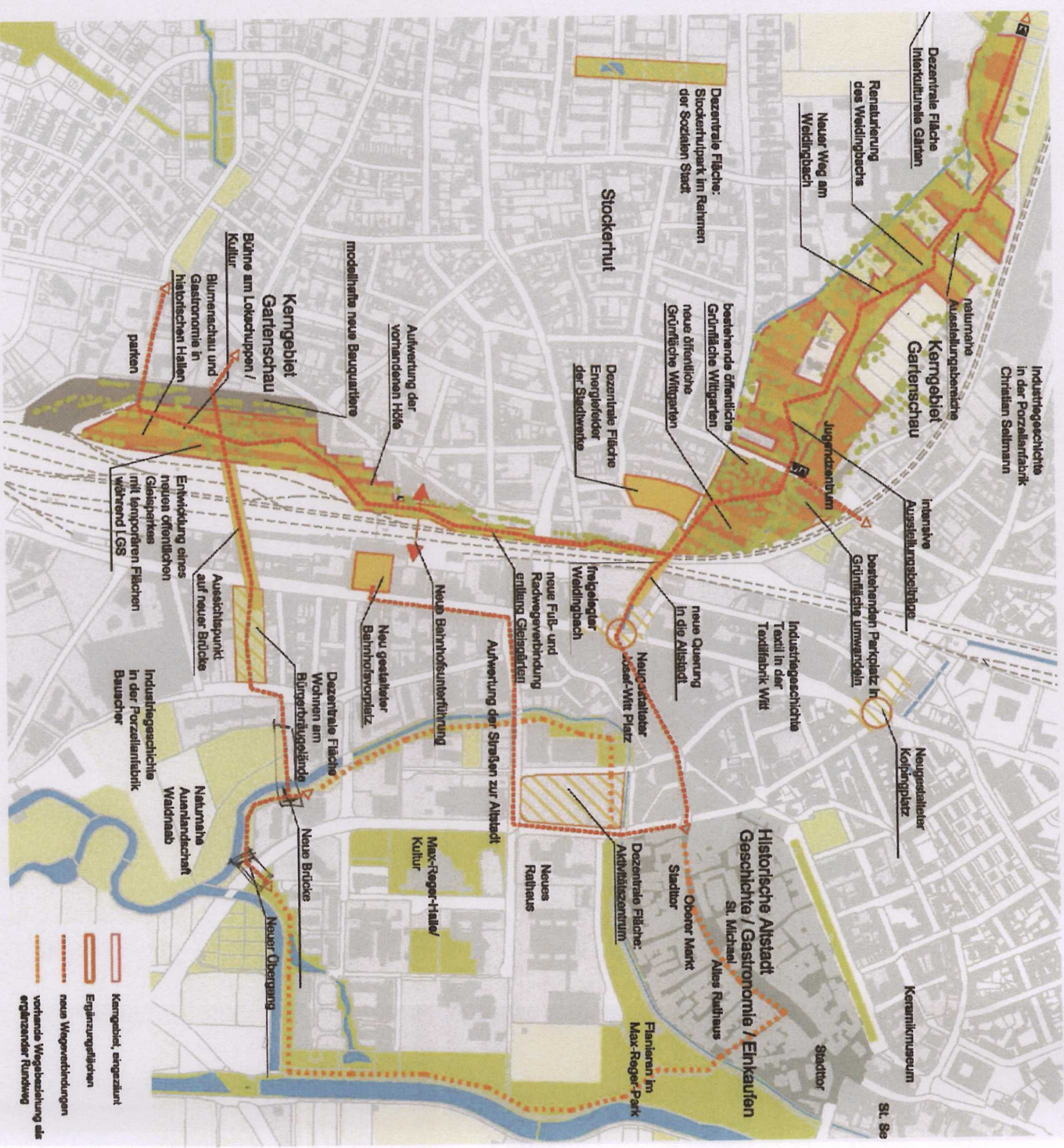
Die historische Altstadt mit ihrem alten Rathaus soll als weitere Sehenswürdigkeit und mit ihren gastronomi-

schen Angeboten einbezogen werden.

Insbesondere können auch Ausstellungen oder Führungen zur Industriegeschichte Weidens vor allem zur Thematik Porzellan und Textil, in den ortsansässigen Fabriken, angeboten werden.

Die Freiflächen rund um den Wittgarten können aufgewertet und neu geordnet werden und begleitend ebenfalls gezeigt werden.

LANDESGARTENSCHAU **WEIDEN 2018** - BEWERBUNG



2.4 Ausstellung / Erschließung

Die temporären Ausstellungsbeiträge und der Sommerfior sollen auf dem Gelände des ehemaligen Rangierbahnhofs und im stadtnäheren Bereich des Weidingerbachareals konzentriert werden.

Die Ein- und Ausgänge werden auf ein Minimum für die zwei Kernflächen reduziert.

Als Ausstellungshalle könnte die große Halle am Rangierbahnhof genutzt werden, als Bühne der Rahmen des ehemaligen Lokschruppers.

Auch die Großgastronomie wäre in diesem Bereich optimal zu integrieren, ergänzt durch eine kleinere temporäre Einrichtung im Weidingerbachareal und durch die Vielzahl an Angeboten in der Altstadt.

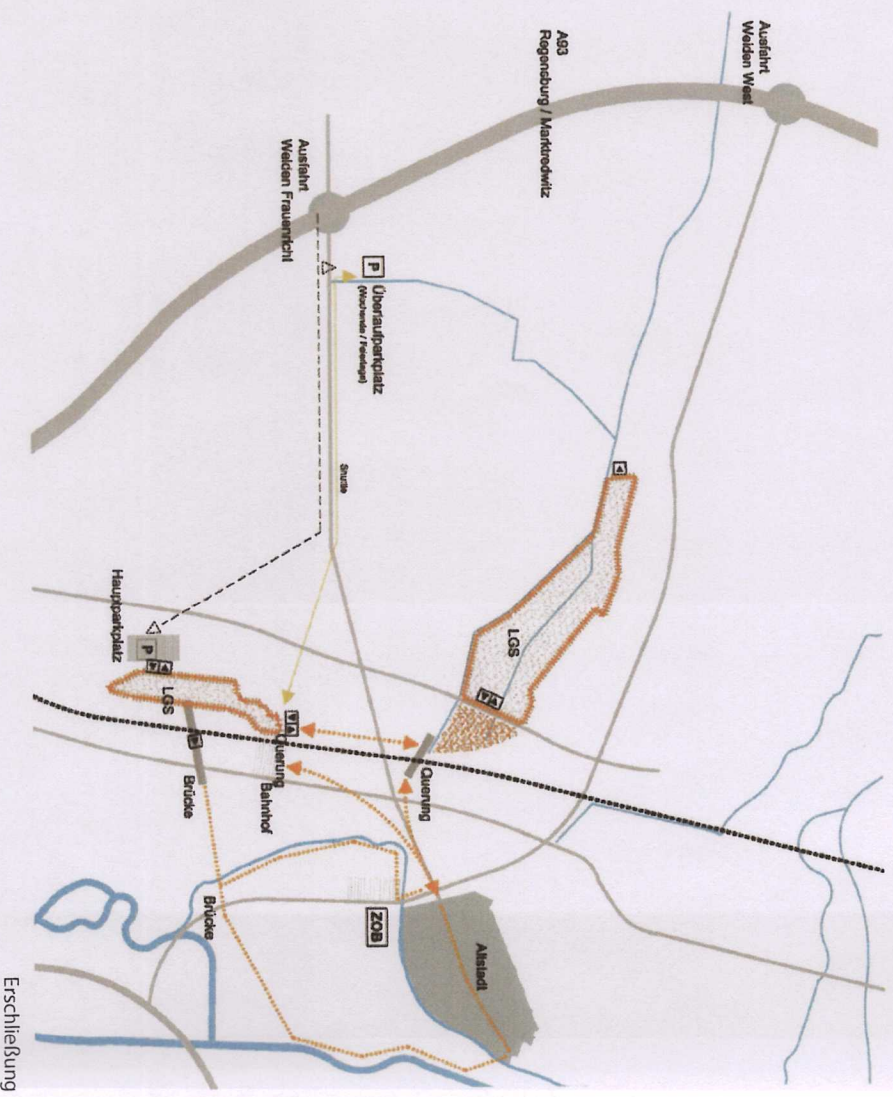
Mit Ausnahme der rein temporären Anlagen wie Ausstellungsbeiträge, Zäune, Zelte, etc. müssten keine provisorischen Bauten errichtet, bzw. später rückgebaut werden.

Es könnte folgender Rundweg entstehen:

Der Gartenschaubesucher parkt westlich des Bahngeländes oder kommt mit der Bahn an den Haupteingang des Bahngeländes um dieses als erstes, incl. Blumenhalle und diversen anderen Ausstellungsbeiträgen zu besichtigen. Anschließend verlässt er dieses über die neue Bahnbrücke mit Aussicht / Rückblick auf das Gelände. Er durchquert die neue Grünfläche am Bürgerbrügelände mit modellhaftem Wohnungsbau und spaziert über die naturnahe Auenlandschaft Waldnaab zur historischen Altstadt wo er zu Mittag ißt. Von hier führt eine verbes-

serte Wegeanbindung über den Josef-Witt-Platz unter der Bahn hindurch zur zweiten Kernfläche der Gartenschau. Östlich der Straße wird auf eine Einzäunung verzichtet um zwei weitere Eingänge zu vermeiden. Entlang dem neu geschaffenen Fußweg spaziert man dann durch den Grünzug am Weidingerbach mit stadtauswärts immer extensiver werdenden Freiräumen. Nach dieser Runde und der Besichtigung der Energiefelder Stadtwerte, führt der schmale neue Gleispark zurück zum Bahngelände und dem nördlich davon aufgewerteten Quartier, um den Abend hier im Biergarten ausklingen lassen zu können. Ergänzend könnte nach den Weidingerbachflächen eine Führung durch die Porzellanmanufaktur gemacht werden, bzw. je nach Interesse, weitere dezentrale Ergänzungspunkte besichtigt werden.

Für Besucher die mit PKW anreisen kann voraussichtlich ein Stellplatz auf dem RBO-Gelände, direkt westlich des Bahareals zur Verfügung gestellt werden. Ergänzend kann, eine zeitliche Abstimmung vorausgesetzt und insbesondere an Tagen mit großen Besucherzahlen, der bestehende Parkplatz an der Kaserne zum Parken für Busse und auch einen Großteil der PKW zur Verfügung gestellt werden. Von hier aus fährt ein Shuttle die Besucher zu den Kerngebieten. Die Kerngebiete sind fußläufig untereinander und mit der Innenstadt vernetzt. Bahnreisende kommen über den Weidener Bahnhof auf kurzem Wege über die neue Unterführung zum Gartenschaugelände. Auch Busreisende gelangen mit den neu aufgewerteten Wegeverbindungen vom ZOB gut fußläufig zur Gartenschau.



Die Stadt Weiden würde mit der durch die Gartenschau angestrebten Vervollständigung der grünen Adern und Wege entlang ihrer Bäche, der Beseitigung der schwierigen Konversionsfläche am Rangierbahnhof und bürgerfreundlicher gestalteten Plätzen und Promenaden eine spannende und nachhaltige Ausstellung bieten können. Langfristig - für die Bewohner der Region und in Zukunft auch für viele zusätzliche Touristen - wird die Stadt dadurch an Attraktivität, Lebensqualität und Profil gewinnen.

Überplante Flächen:

Bahnareal eingezäunter Bereich	ca. 42 000 qm
Gleispark als Nord-Süd-Verbindung	ca. 7 000 qm
Weidlingbachareal eingezäunter Bereich (je nach Grunderwerb)	ca. 70 – 78 000 qm
Weidlingbachareal	
nicht eingezäunter Ostbereich	ca. 23 000 qm
temporäre Fläche Stadwerke	ca. 5 500 qm
Gesamtfläche Gartenschau	ca. 147 500 – 155 500 qm

3 Realisierungsschritte und Terminplanung

Entscheidung der Gesellschaft zur Förderung der Bayerischen Landesgartenschauen mbH über Zuschlag zur LGS 2018

*Frühjahr 2010
Abschluss der Grunderwerbsverhandlungen über sich noch nicht im Eigentum der Stadt befindliche Flächen (wurden bereits begonnen, Stand Mitte November 2009)*

*Sommer 2010
Auslobung eines offenen, städtebaulichen und landschaftsplanerischen Architekturwettbewerbes zum Gesamtgelände*

*2011 / 2012
Vorentwurf, Entwurf und Genehmigungsplanung / Förderantrag*

*2012 / 2013
Ausführungsplanung und Ausschreibung*

*2013
Baubeginn*

LANDESGARTENSCHAU WEIDEN 2018 - BEWERBUNG

4 grobe Kostenschätzung der Investitionsmaßnahmen

Nachfolgend werden für das beschriebene Konzept die Kosten für den Investitionshaushalt aufgeschlüsselt. Es handelt sich um alle Maßnahmen, die im Zusammenhang mit der Gartenschau eine Aufwertung des öffentlichen Raumes darstellen würden. Größenteils werden diese Maßnahmen auch im städtebaulichen Entwicklungskonzept als Ziele formuliert. Im Rahmen einer weiteren Detaillierung wäre zu klären, welche der Maßnahmen über die Gartenschau und welche über das Programm „Stadtumbau West“, bzw. vielleicht auch F&G-Mittel zur Förderung zu beantragen wären, um Doppelungen zu vermeiden.

Maßnahmen	qm	€/qm	Gesamt in €
Kerngebiet am Weidingbach (dargestellt derzeit ca. 77 500 qm)	70000	ca. 60,00	4.200.000,00
Bachrenaturierung Weidingbach (Wasserwirtschaftsamt)	anderer Haushalt		0,00
Ergänzungsfläche am Wittgarten öffentlich aufzuwerten (Gartenschau ca.23 000qm)	15000	ca. 60,00	900.000,00
Über- oder Unterführung am Wittgarten		pauschal	1.200.000,00
Kerngebiet Bahnareal	42000	ca. 60,00	2.520.000,00
Bahnhofsvorplatz	4000	ca. 200,00	800.000,00
Josef-Witt-Platz	1500	ca. 200,00	300.000,00
Fussläufige Nord-Süd-Verbindung zwischen den Kerngebieten ohne Steg über Frauenrichterstraße (ca. 7 000 qm)		pauschal	400.000,00
Steg über Bahnareal		pauschal	2.000.000,00
westlicher Anschluss Unterführung Bahnareal - Bahnhofsvorplatz (ohne Aufzügen zu Bahnsteigen)		pauschal	3.000.000,00
Fussläufige Verbindung in die Altstadt zuzüglich Steg über den Stadtbach		pauschal	400.000,00
Weitere Grün- und Wegeverbindungen, Platzgestaltungen		pauschal	1.000.000,00
Summe Investitionshaushalt			16.720.000,00

5 Vorstellung über Veranstaltungen, die soziale, städtebauliche sowie grünplanerische Aspekte und regionale Besonderheiten berücksichtigen

Als eine der Besonderheiten Weidens bietet es sich an, die Geschichte und Gegenwart der Porzellanmanufakturen den Besuchern näher zu bringen. Hier sind Ausstellungen und Werksführungen möglich.

Damit verweben ist auch die Beziehung Weidens zur Eisenbahn, die seit dem Bau der ersten Eisenbahnlinie nach Weiden, im Jahre 1863, über ein Jahrhundert hinweg eine bedeutende Rolle in der Stadt, sowohl räumlich, als auch sozial und kulturell, spielte. Denn die Porzellan-erzeugnisse der Firmen Bauscher und Selmann und die Artikel des Versandhauses Witt-Weiden wurden lange Zeit fast ausschließlich auf der Schiene transportiert. Die lange Beziehung zur Eisenbahn könnte Niederschlag in einem Haus der Geschichte finden, auf dem nun leer stehenden Bahnhofsareal und so, zusammen mit einem Jugend-Kulturzentrum, das ebenfalls noch in Wei-

den benötigt wird, eine langfristige adäquate Nachnutzung für einen Teil der hier vorhandenen historischen Bausubstanz sein.

Kulturelle Besonderheiten stellen die Bayerisch-Böhmischen Kulturtage, die Weidener Literaturtage, die Max-Reger-Tage, die Sommerserenaden, die verschiedenen Theateraufführungen und Kunstausstellungen in den Galerien Weidens dar, die ohnehin einen Besucherstrom nach Weiden locken. Sie können dazu genutzt werden um Haupt- und Nebenschauplätze der Landessgartenschau zu bespielen und diese so langfristig besser im Bewusstsein der Bevölkerung und der Besucher verankern. Die zahlreichen Schulen und Verbände könnten über Veranstaltungen, Workshops und Thementage zum Thema Grün in der Stadt beitragen.

Bis 2018 wären neben den Gartenschauflächen weitere erste Ergebnisse aus dem Stadtentwicklungsprogramm darstellbar und evtl. auch über Symposien nach außen zu vermitteln.



Anlagen:

- Stadtratsbeschluss zum Durchführungs-
wunsch einer Landesgartenschau
- Luftbild
- Besitzverteilungspläne
- Flächennutzungsplan und Landschaftsplan
- Lageplan mit Eintragung des Gesamt-
geländes im städtischen Kontext
- Aktueller Lageplan der Kernflächen mit
Darstellung Bestand
- Lageplan mit Darstellung der geplanten
Maßnahmen
- Schemadarstellung des aktuellen Bestandes
mit Überlagerung der geplanten Maßnahmen
- Zusammenfassung der wichtigsten Ziele
und Maßnahmen (1 DIN A4. Blatt)

Quellen / Literatur:

- <http://www.landesgartenschau.de>
<http://www.weiden.info>
- Landschaftsplan Stadt Weiden, Mai 2008,
Team 4 Landschafts- und Ortsplanung
 - Umweltbericht der Stadt Weiden i. d. OPf.,
Weiden i. d. OPf., 2007
 - Städtebauliches Entwicklungskonzept
 - Biotopkartierung, Stadt Weiden
 - Rund um den alten Siechenweiher“,
von Josef Kick
 - Diverse Bebauungspläne
 - LGS-Bayern